

Neuror Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Amtesliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Hedra a. N.

Ar. 63.

Hedra Sonnabend, 6. August 1898.

11. Jahrgang.

Fürst Otto v. Bismarck †.

Nach allen bisher eingetroffenen Mittheilungen ist man berechtigt anzunehmen, dass Fürst Bismarck bei Begehung eines gewöhnlichen Alters das, was nach seinem Tode geschehen soll, getroffen hat, das die Bestimmungen dahin gerichtet sind, das offizielle Gedächtnis, bei der vorläufigen Bestattung zum mindesten nach Möglichkeit anzuschließen, und das sein Sohn, Fürst Herbert Bismarck, mit ihm die gefamte Familie, wiewohl ich, die letztwilligen Anordnungen dem Wunsch und dem Gesetze nach auszuführen. In diesem Sinne hat sich auch fürstlich in Friederichshagen Herr v. Bismarck einem Berichterstatter gegenüber ausgesprochen. Damit stehen auch die Mittheilungen im Einklang, wonach Bismarck nicht gänzlich hatte, haben, das ein Bild oder ein Abbild von den Zügen des Toten genommen wurde. Prof. v. Lenbach äußerte, es sei auch ihm nicht erlaubt worden, ein Bild des Entschlafenen zu machen. Verschiedene Witten gelangten zu. wurden zurückgewiesen. Es verlautet, der Kaiser habe Bismarck telegraphisch mit der Anweisung einer Leichenfeier beauftragt, das solle die „Neuen Nachrichten“, die Familie seine Leichenfeier. Es sei daher keine Leichenfeier abgenommen worden. — Wie von anderer Seite berichtet wird, ist der von Prof. v. Lenbach um Grund einer Anordnung des Kaisers nach Friederichshagen gefamte Witzel, der die Entschlafenen für den Kaiser antworten sollte, nicht vorgefallen worden.

Von ärztlicher Seite wird geschrieben: „Die Ursache des Todes des Fürsten Bismarck wird naturgemäß gegenwärtig viel besprochen. Dabei werden von Vielen die verschiedenen Vermuthungen geäußert, und auch von Fachmännlicher Seite sind bereits differenzirende Ansichten zu Tage getreten. Eine endgültige Sicherheit wird nicht gewonnen werden, da eine Öffnung der Leiche von den Angehörigen des Fürsten nicht gewünscht wurde. Sofern denn auch mit Sicherheit gelagt werden, das ein Schlaganfall keinesfalls dem Tode Bismarcks ein Ende gemacht hat, d. h. Bismarck ein Schlaganfall im Gehirn und ein höchst behingter Bismarck im Gehirn. Auch die Annahme einer Gehirnverhärtung ist insofern insofern der Fortschreitung eines Blutgerinnsels von der verstorbenen Leber her ist wenig wahrscheinlich, da die Strahlenhaft bestimmte Aufzeichnungen betreffen, d. h. Abkantung eines Gehirns der Gehirnhäuten u. dgl., wobei in den Berichten über die letzten Krankheitsstage und Stunden des Fürsten nichts bemerkt wird. Um schlüssig ist die Annahme, das der Fürst ein Schlaganfall im Gehirn und ein höchst behingter Bismarck im Gehirn ist, die sich durch Herzschwäche, (Schwäche der Venen u. dgl. m.) fundirt haben. Damit stimmen das langsame Fortschreiten des Lebensendes, die zeitweilige Bewusstlosigkeit und andere Symptome aus der letzten Krankheitswoche überein. Das Ende ist jedenfalls nicht schmerzhaft gewesen. Ob es vorherzusehen war, darüber gehen die Meinungen der Aerzte auseinander. Nur darin sind sie einig, das nach der Mithade der letzten Wochen eine unmittelbare Gefahr nicht für ausgeschlossen gelten dürfte.“

Wie aus Hamburg gemeldet wird, wollen Freunde des verstorbenen Fürsten die auf 300 000 Mk. veranschlagten Kosten des Baues für das Mausoleum in Friederichshagen aufbringen. — Der „Total-Anzeiger“ teilt mit: Nach dem Testament des Fürsten Bismarck soll sein ältester Sohn, Fürst Herbert, die Majoratsgüter Schwirzburg, Friederichshagen und Schönhausen, Graf Wilhelm bekommt Berlin, die Familie Nantau ist mit einer Million abgefunden.

Von Stimmen der deutschen Presse fürchten wir noch den Nachruf des „Militär-Wochenblatts“ an. Er lautet: „Gott hat den Mann abgerufen, der als erster unter unseren großen Fürsten dazu ansetzte, das für Jahrhunderte zerstörte Deutsche Reich wieder zu einem ganz Deutschland, ja die ganze zivilisierte Welt voranzutreiben bei der Nachricht vom Tode des gewaltigen Mannes eine ehrfürchtige Zerknirschung, und jeder, ob Freund oder Feind, beugt sich unwillkürlich vor der Selbstergebene des Seinsgegnen. Das Meer war das vornehmliche Werkzeug zur Durchführung der weltanschaulichen Pläne Fürst Bismarcks, das Schwert, mit dem er den göttlichen Knoten durchhaute und die deutsche Frage löste. Erwarnt steht das Volk in Waffen mit dem abgerufenen Deutschland an seiner Bahre, und die unbegreifliche Frage will sich in unsem Herzen nicht unterdrücken lassen: Wie Deutschland auch in Zukunft so wie in den Tagen Bismarcks seine Stellung unter den Völkern

behalten können? Wird es nicht heißen: Wässen und brüden von Ost zu Ost, der alle Macht ist eben bei der Trauerfeier vom Tode Bismarcks der großen Kaiser und seiner Palatine nicht wert, wenn die Trauer unsere Vögel jetzt keimfähig machen würde. Die junge Generation wird zeigen, welche Erziehung sie in großer Zeit genossen hat; wie ein König aus der Höhe, so erhebt sich bereits die patriotische Glut an allen Ecken bei der Trauerfeier vom Tode Bismarcks. Wie Deutsche ständen Gott, aber sonst nichts in der Welt, das ist das vornehmliche Gebot, das er mit seiner Gasse leidet, hinterlassen hat. In dem furcht- und rücksichtslosen Eintreten für das, was er als Wahrheit und Pflicht erkannt hat, in dem Herabzurückverarbeiten fürstlicher Willen das Geheiß seiner Vorgänger, unerschrocken er unter uns fortleben. Wir aber wollen seinem Namen Ehre machen und mit Wohlklang voran“ auch fern der alten Stürzen feiern. Das walte Gott!“

*Das Kaiserpaar traf am Dienstag nachmittag in Friederichshagen ein. Der Kaiser führte den Fürsten Herbert Bismarck auf beide Wangen und drückte den Grafen Wilhelm Bismarck und Nantau die Hand. Nach dem der Aufenthalt des Kaisers und im Besonderen der nächsten Familienmitglieder und der persönlichen Dienerschaft des Entschlafenen fast sofort die Trauerfeierlichkeiten statt, bei der der Kaiser Befehl aus Brunsdorf die Einsegnungsrede hielt. Das Kaiserpaar reiste sodie ab und zwar nach dem Neuen Palais.

*Dienstag in Friederichshagen, den 2. August. Seit der Kaiser den verstorbenen Fürsten Bismarck in der folgenden Reihenfolge abholte: Mit seinen hohen Verbindungen und mit dem ganzen deutschen Volke siehe zu trauern an der Bahre des ersten Kanzlers des Deutschen Reichs, des Fürsten Otto von Bismarck, Herzogs von Lauenburg. Wir, die wir seinen feines herrlichen Wertes waren, die wir an ihm, als dem Weiser der Staatskunst, als dem herrlichen Kämpfer im Kriege wie im Frieden, als dem hingebenden Sohne seines Vaterlandes und dem treuesten Diener seines Kaisers und Königs bewundernd aufblickten, sind tief erschüttert durch den Verangang des Mannes, in dem Gott der Herr das Beste zugewiesen hat, den unerschlichen Gedanken der Zeit, die Einheit und Größe zu vernichten. Nicht zient es in diesem Augenblick, alle Epochen, die der große Entschlafene vollbracht, alle Sorgen, die er für Kaiser und Reich getragen, alle Erfolge, die er errungen, aufzuzählen. Sie sind zu gewaltig und mannigfaltig, und nur die Gedächtnis kann und wird sie nicht in einem Augenblick einzeichnen. Was er bringt es vor der Welt, der einmütigen Trauer und der dankbaren Bewunderung Ausdruck zu geben, von welcher die ganze Nation heute erfüllt ist und im Namen der Nation das Gedächtnis abzugeben, das, was er, der große Kaiser, unter dem Kaiser Wilhelm dem Großen geleistet hat, zu erhalten und auszubauen, und, wenn es nöthig, mit Gut und Blut zu verteidigen. Dazu beste uns Gott der Herr! Wilhelm, I. R.“

*Es muß überhaupt als feststehend angenommen werden, das keinerlei geübtere, gelichweide denn eine öffentliche Beilegungsfeierlichkeiten in Friederichshagen stattfinden. Die „Neuen Nachrichten“ veröffentlichten am Dienstag folgende Mittheilung: Zu Beginn der letzten Reichstages, des Fürsten Hofes, die ich nicht gedenke, der Metalltag ausgeliefert worden, in dem der Hoftag mit der Leiche des Entschlafenen ruht. Nur wenigen Menschen war es also überhaupt vergönnt, auf die Leiche des Fürsten Bismarck einen letzten, abschließenden Blick zu werfen. Nach Kaiser Wilhelm II. wird kein anderer der ganzen Trauerfeier, die zum Teil auch dadurch bebingt, das es sich zunächst überhaupt nicht um eine Beilegung des Fürsten Bismarck handelt, sondern, wie erwähnt, um eine Einsegnung. Der Sarg soll vornehmlich in dem Sterbekammer, in dem er jetzt bereits seine Ruhe gefunden, so lange aufbewahrt werden, bis das einfache Mausoleum, das den Fürsten und seine ihm im Tode vorangegangene Gemahlin umschließen soll, an der von dem Fürsten selbst auch bringen gewöhnlichen Stelle im Sachsenwalde fertiggestellt wird, was voraussichtlich einige Monate dauern wird.

*Dienstag früh 10 Uhr hat auf Befehl des Kaisers in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche in Berlin eine liturgische

Andacht für den bereinigten Kaiser und Bismarck stattgefunden. An dieser Feier nahmen der Kaiser und die Kaiserin, die in Berlin anwesenden Königl. Prinzen und Fürstlichen, die Reichsminister und Staatssekretäre, der Bundesrat, Mitglieder der gelegentlichen Reichsstellen, die Generalität sowie Vertreter der Reichs- und Kommunalbehörden theilnahmen. (Die Anrede gelangte erst auf dem Königspalast unterbreitet.)

*Nach einer Mittheilung der „Kreuzzeitung“ hat der Kaiser auf den Wunsch, die herrlichen Lebereste Bismarcks in Berlin belassen zu lassen, verzichtet und erklärt, er wolle in dieser Beziehung ganz den letztwilligen Bestimmungen des Fürsten Folge geben.

*Die Bismarckische Fürstengruft wurde mit dem Tode des Reichskanzlers auf den letzten Sohn, den bisherigen Grafen Herbert Bismarck übergeben. Sowohl die mit dem Reichskanzler „Durchlaucht“, wie auch die erstliche Wittwe, die des preussischen Herrschers verleben in der Prinzenfamilie, d. h. an den jehesamstlichen letzten Sohn, weiter; beide sind an der Bahre der im Herzogtum Lauenburg beleagerten Grafstadt Schwarzenburg, in der Friederichshagen liegt, gestirbt. Das Reichskanzler Herzog von Lauenburg, dagegen war nur persönlich, geht also an niemand über; die mit dem heimgewandenen Fürstlichen, die des preussischen Herrschers Wittve ist daher mit seinem Tode erloschen.

Politische Rundschau.

Deutschland.

*Der Kaiser trifft am 14. August wieder in Kiel ein, um der Fortsetzung der Herbstübungsflotte und dem ersten Teil der Flottenmanöver beizuhohnen.

*Der Bruder der Kaiserin, Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, feierte am Dienstag in Koburg seine Verheirathung mit Prinzessin Dorothea von Koburg.

*Im nammentlich von den ausländischen Presseberichten Mittheilungen entgegenzutreten, bringt die „Nord. Allg. Ztg.“ auf Grund amtlichen Materials einen Liederbild über die Thätigkeit der deutschen Kriegsschiffe vor Manila. Der Artikel schließt folgendermaßen: In Zusammenhang der vorliegenden Angaben ist nochmals bemerkt, das die Maßnahmen der deutschen Marine vor Manila, die in gleicher Art auch die Schiffskommandanten anderer neutraler Mächte getroffen haben, durchaus in freundschaftlichem Einvernehmen, namentlich mit dem amerikanischen Oberbefehlshaber als mit dem spanischen Generalgouverneur übereinstimmen. Bei dieser Gelegenheit wollen wir noch erwähnen, das außer den Reichsangehörigen zur Zeit noch die Staatsangehörigen von Oesterreich, Ungarn, Italien, der Schweiz, den Niederlanden und Portugal den Schutz des kaiserlichen Konsulats in Manila und also eventuell der deutschen Kriegsschiffe genießen.

*Für den Handelsverkehr zwischen Deutschland und Kanada sind vom 1. August ab bekanntlich neue Bestimmungen in Kraft getreten. Deutsche Waren haben einen Zehnten höheren Zoll als die englischen zu tragen. Es ist nun fraglich, ob für die deutschen Waren die nach Kanada bestimmte Zölle werden. Bei dieser Gelegenheit wollen wir noch erwähnen, das außer den Reichsangehörigen zur Zeit noch die Staatsangehörigen von Oesterreich, Ungarn, Italien, der Schweiz, den Niederlanden und Portugal den Schutz des kaiserlichen Konsulats in Manila und also eventuell der deutschen Kriegsschiffe genießen.

*Die ausführliche Statistik der Kranfenerkrankung für das Jahr 1896 ist vom statistischen Amt herausgegeben worden. Aus dem Kapitel „Wahng der Leistungen der Versicherungen und der Gegenleistungen der Kranken“ seien die folgenden Zahlen hervorgehoben. Im Jahre 1896 betragen die allen Kranen gesammten die Kranheitskosten 109 723 779 Mk. Geleitet wurden an Beiträgen: von den Arbeitnehmern 39 546 888 Mk., von den Arbeitnehmern 89 546 888 Mk. Die Zahl der versicherten Arbeitnehmern betrug: 7 944 820; mithin entfallen auf 1 Versicherten 13,81 Mk. Kranheitskosten, von ihm gezahlte Beiträge (einschließlich Zulagen und Beitragsgaben) 11,27 Mk., so das er mehr empfangen hat 2,54 Mk.

Oesterreich-Ungarn. *In den letzten Tagen haben wiederum

Verhandlungen zwischen dem Grafen Thun und dem Kaiser über die Jungfrauen, Stillen und Polen über die Sprachfrage stattgefunden. Ein endgültiges Ergebnis ist jedoch noch nicht erzielt worden. Graf Thun befürwortete ein anderes Gegengemachten den Deutschen gegenüber, was jedoch von den Jungfrauen und Polen nicht angenommen wurde.

Amerika. *Der Friede zwischen Amerika und Spanien ist seinem Abschluss nahe. Die spanische Regierung hat in Washington bekannt geben lassen, das sie die von den Vereinigten Staaten gefamten Friedensbedingungen annehme.

*Die amerikanischen Kriegsschiffe belaufen sich zur Zeit auf 603 Millionen Dollars, was mehreren amerikanischen Kriegsschiffen gibt, für die Amerikaner der Philippinen einzureisen.

*Auf den Philippinen hat sich die Lage insofern verschärft, als sich die Ansichten auf eine Beilegung des Streites zwischen den Australiern und den amerikanischen Truppen vermindert haben.

Fürst Bismarcks Lebensgang.

Otto Edmund Leopold Fürst v. Bismarck ist am 1. April 1815 in Schönhausen geboren als Sohn des früheren Militärs Ferdinand v. Bismarck, der seine Entlassung genommen hatte, um sich ganz der Verwirklichung seiner Güter zu widmen. Er hatte noch fünf Geschwister. Bismarck behingte vom Jahre 1821 bis 1827 die Mannanische Erziehungsanstalt in Berlin, dann das Friedrich-Wilhelm-Gymnasium, ferner vom 1830 an das Graue Hofes und bezog im Jahre 1832 die Universität Göttingen, wo er dem Corps Hannovera beitrug und das Studentenleben in vollen Zügen genoss, daneben aber doch seine politischen Kenntnisse weitestlich bereicherte und mit seinem lebhaften Geiste die Äußerer Einbrüche zu Entschleunigen unannehmlich, die ihm damals von einer großen Bekanntheit und durchdringenden Verstande zugewandten von Herrn 1835 das Institutsgemachten beauftragte, arbeitete er bis zum Jahre 1836 am Berliner Stadtrath, um dann zur Verwaltung überzugehen. Er wurde nach Wachen verlegt und bestand im Jahre 1837 das zweite juristische Examen, worauf er als Referendar nach Potsdam kam. Im Jahre 1838 trat er als Gehilfen-Fremdlinger bei den Garde-Jägern ein, ließ sich aber schon im Herbst 1838 nach Großshaus zum 2. Jägerbataillon verlegen, um zugleich Landwirthschaft in Göttingen zu studieren, weil er später die Verwaltung der pommerischen Güter übernehmen sollte. Nach dem Tode seines Vaters im Jahre 1845 erhielt er das Gut Schönhausen, Pommern und das mittlere Land durch Verkauf seiner verbleibende Gut Schönhausen. Er wurde zum Deichhauptmann und Abgeordneten des sächsischen Provinziallandtages gewählt und es hatte den Vortheil, als ob er als Oesterreicher Friedrich bis ins Ende seiner Tage leben sollte. Im Jahre 1847 war er Mitglied des Reichstages Landtags. Damals erwarb er sich durch sein Auftreten und seine Reden den Namen eines ultrakonserverativen Junkers. Im Jahre 1849 wurde er in die zweite Kammer gewählt und strebte hier die Gründung einer starken konservativen Partei an, da er ein hartes Exekutiv als Vorbereitung für die Lösung der deutschen Frage ansah. Vom König Friedrich Wilhelm IV. wurde er im Jahre 1851 zum Legationsrat bei der Bundeslegationschaft in Frankfurt a. M. ernannt. Seit konnte Bismarck aus nächster Nähe sich von der Unhaltbarkeit und Mangelhaftigkeit des deutschen Bundes überzeugen. Er durchführte mit seinem Geiste die damals herrschende Politik des Reichs und sah ein, das Preußen niemals die ihm zukommende Rolle unter der Hegemonie Oesterreichs spielen konnte. Er vertrat diese Anschauung seiner Regierung gegenüber, und dies war der Grund, warum man ihn im Jahre 1859 von Frankfurt abberief, da das damalige preussische Ministerium Außenangelegenheiten es mit Oesterreich nicht verleben wollte. Bismarck wurde nun als Senator nach Petersburg verlegt, wo er drei Jahre blieb und sich das Vertrauen des Kaisers Alexander II. in hohem Maße erwarb. Sein gerades, offenes Wesen war in der Politik eine ganz neue Erscheinung. Doch auch von Petersburg aus beobachtete er die Entwicklung der Dinge in Preußen und Deutschland mit großer Sorgfalt und überreichte im Jahre

und also auf eine hundertprozentige Vollendung mit Sicherheit rechnen darf. Ich würde die Bitte um Entlassung aus meinen Ketten schon vor drei Jahren und Tag früher nachschicken, wenn ich nicht den Grund gehabt hätte, daß es Curer Majestäts erwidert wäre, die Gefährdungen und die Fähigkeiten eines neuen Dieners Ihrer Vorhaben zu befragen. Nach dem ich früher die, daß Ihre Majestät derselben nicht behörten, darf ich aus dem politischen Leben zurücktreten, ohne zu befürchten, daß mein Entschluß von der öffentlichen Meinung als unzeitig beurteilt wird. G. v. Bismarck."

Von Nah und Fern.

Naumburg. In Naumburg, dessen Grenzstädter Herr Bismarck war, hat der Magistrat zum Nutzen der Trauer um den Deingegangenen angeordnet, daß das weltbekannte Gucksteinfest, das am 1. d. seinen Anfang nehmen und die ganze Woche dauern soll, verlegt wird. Auf der historischen Gucksteine, die mit hundert Jellen besteht, ist, flattern die Fahnen und prangen die Blumengeigen, aber der frühesten Schluß der Festes hat sich in eine Trauerfeierlichkeit gewandelt, deren helle Farben gar nicht mit der liberal herrschenden düsteren Stimmung harmonieren wollen.

Essen. Am Kruppischen Gucksteinfest waren im Jahre 1897 21 032 Arbeiter und Beamte beschäftigt, gegen 18 728 im Jahre 1896.

Wolfsk. Eine ungewöhnlich lange Meile hat die hiesige Stadt, „Heinz Clement“, das größte hiesige Schiff, hinter sich. Die Fahrt ging am 2. Dezember vorigen Jahres von Karlsruhe mit einer Ladung Koks und Schiefer nach Santa Mofica am Golf von Kalifornien in See und ist, wie ein Telegramm meldet, am 30. Juli glänzend im Bestimmungshafen angekommen. Es hat also zu der Meile, die normalerweise in höchstens 150 Tagen gemacht wird, 24 Tage gebraucht. Ein Jahr war es schon, bevor es vollendet war, aber es ist kein so sehr freundes Ereignis, es ist in dem Sinne, daß das prächtige Schiff, welches erst 1892 in England gebaut wurde, und mit ihm eine Belangung städtiger Seeleute von 19 Mann erhalten geblieben ist.

Überfeld. Ende vorigen Jahres machte eine Nachricht von einer bedeutenden Erfindung die Runde, nämlich, daß Herr Zeigmann, ein großer Erfinder der Technik, namens „Strang“, sollte eine „Dauerlicht“ für elektrische Lichtlampen erfinden haben. Eine Londoner Firma, so heißt es, habe dem jungen Erfinder 2, Mill. Mark für seine Erfindung geboten und ihm als Gegenleistung eine geräumige Villa in einem milden Klima, wobei sich der „Inventor“ „Lungenkrank“ geworden hätte, und die Erfindung seiner angegriffenen Gesundheit haben sollte, zum Geschenk gemacht. Dann hieß es plötzlich, der behauptete junge Mann sei der unheilbaren Straußenteiler. Alle diese Nachrichten hatte der „Erfinder“ selbst in die Presse zu lancieren vermocht, wahr war daran kein einziger Wort.

Die Nachricht, daß Herr Zeigmann nicht allein in Überfeld der Staatsanwaltschaft wegen einer Reihe großer Verbrechen am Zeuge sitzen sollte. Inzwischen hat er denn auch irgendwo hingeführt und in Überfeld ins Gefängnis eingekerkelt worden. Dort aber stellte es sich heraus, daß in keiner der Verbrechen nicht allein Zeigmann, sondern auch ein anderer Mann, nämlich ein hiesiger Fabrikant, beteiligt war, und daß Zeigmann nur ein Nebenbeteiligter war, der durch die Verbrechen seines Vorgesetzten zu dem Verbrechen gekommen war.

Dormund. Ueber eine Verhaftung eines Brautpaares bei der Trauung schreibt man: Im Saalbauende in Würde wurde ein Arbeiter und seine Frau, eine Dienstmagd, in dem Augenblicke verhaftet, als sie sich anschickten, die Trauung zu vollziehen. Die Braut hat bei ihrem früheren Diensten eine Unmenge wertvoller Schmuckgegenstände entwendet, und die Brautjungfer die gestohlenen Waren in seine Wohnung geschafft. Die auf diese Weise gesammelte Ausbeute hat der Bedienstete zurückgelassen.

Ich erke mich meine Zollette verordnungsähnlichen und einen Wagen besitzen. Wenn der Herr die kleine Bergperle auf sich nehmen und so lange warten will, können wir gleich zum Wagen fahren. Es wird mich eine Ehre sein, Herr Baron, verheiratet der Beamte mit zuvorkommender Höflichkeit.

„So bitte, so lange Warte auf nehmen!“ Herr von Steinbrück deutete artig auf ein Faucel. „Ich werde Ihre Geduld nicht lange in Anspruch nehmen.“ Er entfernte sich.

„Haben Sie nicht Lust zum Wandern, mein Herr?“ fragte die Bediente mit einer einladenden Sandbewegung nach dem flüchtigen Augenblicke, behielten Sie sich, Papa hätte die besten Sorten und man sagt, Ihre Handlanger seien passivster Mann.“

„Der Beamte lächelte. „Schnelles Fräulein haben recht“ stand er auf. „Wir Offiziere“ sind geborene Wanderer und lieben nichts so sehr, als eine gute Jagd; wenn Sie gehen und der Hund Sie nicht belästigt, werde ich mir erlauben.“

„O bitte.“ Sie riefte ihm das Feuerzeug näher. „Ich bin das Mädchen gewohnt. Papa raucht viel und es läßt sich denn so lösen und ich bin so gewohnt, daß ich mir erlauben.“ Ein hübsches Fräulein blickte ihm über die Schulter und verlor ihre Antlitze in wunderbarer Weise und schickte ihm ein „Gute Nacht“.

„Schnelles Fräulein, Herr Baron von Stasny bietet Ihre Aufmerksamkeit machen zu dürfen“, meldete Jean respectvoll.

„Guten Abend, Herr Baron.“

Köpenhagen. Der Direktor der hiesigen Staatsbahn ist ein von dem Musikanten Peter Petersen in Köpenhagen erfundener Apparat erdacht worden, durch den Eisenbahnzugmaschinen vorgebeugt werden soll. Mittels dieses Apparats kann man auf mechanisch-electrischen Wege einen einwirkenden Zug anordnen, so daß er nicht in die Station einfahren kann, so lange dort ein anderer Zug hält — ohne zuvor ein Warnungssignal erhalten zu haben und zwar in solcher Entfernung von der Station, daß noch rechtzeitig gebremst werden kann. Der Apparat soll sehr einfach konstruiert und leicht zu handhaben sein.

Die Polarexpedition Wehmann, die am 27. Juni an Bord des „Frisch“ nach Franz-Joseph-Land aufgebrochen war, um nach Andree zu suchen, ist nach Barbo zurückgekehrt, um einen neuen Vorkurs einzugleiten. Während sich der „Frisch“ in Andree befand, antwortete dort ein holländisches und ein amerikanisches Schiff. Die russischen Behörden fürchten einen Zusammenstoß zwischen den Schiffen der beiden Expeditionen. Da nach der „Frisch“ die amerikanische Flotte führt, wurde dem holländischen Schiff trotz des Protestes seines Kapitän erst vierundzwanzig Stunden nach dem Auslaufen der „Frisch“ gestattet, in Gothenburg zu verladen. Der Bruder Andrees in Gothenburg hat einen Brief empfangen, worin die Hoffnung ausgesprochen wird, daß Andree, Fräulein und Schwester Andree noch lebend in den Arktischen Gebieten zu finden zu werden. Am 22. d. gebrauchte man mit den 88 Stunden die Schifffahrt anzutreten.

Witwenfürsorge. Wie gefährlich die Kindersterblichkeit sind, beweist beim Vergleich in Krefeld nachfolgender Statistik. Ein Bauerndollmatsie am 1. d. Ballons seinen Kindern. Auf einmal gab es einen Knall gleich einem Gewehrschuß; die Feuerwerke schlug auf, und man sah den zum Tode erforderlichen Mann mit schwarzgegrünem Gesicht und verlangten Oberlippen dahinstehen. Zweifellos war jemand mit brennender Zigarre den aus einem hundertfüßigen Gefäß und mit Gas gefüllten Ballons zu nahe gekommen.

Wolfsk. Der aus Preußen hier zugewandene Schloffer Kleiner ist im Verlaufe eines Streites auf seine Ehefrau und verlegte sie an der Hand. Er jagte sich dann selbst eine Kugel in den Kopf und starb auf dem Transport in das Strafanstalt.

Stamler. Die Nonnenraupe tritt in den Waldungen der Provinz Posen in sehr starkem Maßstabe auf.

München. Das Städtchen Olfen in Niederbayern hat hier Tage der Schandthaten einer schrecklichen Thatsache. Auf dem Marktplatz vor der Wälderhauer Schump von Nordheim am Main von dem beim Bahnbau Weltlichstabs-Abteilungen beschäftigten Stadtmeister Brück durch zwei Mordverurtheilte gehängt. Der Mörder bekam mit einem Messer, welches ihm Franz Streit, in dessen Verantw. er steht, zu dem Mord. Als Streit das Tischtuch verließ, eilte der Mörder, um nach und nach und nach zwei Schiffe auf ihn ab, von denen der eine das Herz traf und den sofortigen Tod herbeiführte. Der Mörder wurde von der erregten Menge beim Transport ins Gefängnis demals gefoltert worden.

Dorf 1. W. Eine interessante Merkmaligkeit ist der eintausende Sechshundert zum „Goldenen Sämen“, der das älteste Hotel Deutschlands sein soll. Niemandes ist es interessant, daß hier alle Gäste der hundert Jahre hindurch in fortwährender Ordnung sich unterrichten im Besitze von Gläsern der Familie Marner begeben hat und heute noch befindet. Die Geschichte der neuen Zeit wollen sich nunmehr aber auch an ihm geltend machen und es wird der alte Bau abgetragen, um einem schmucken, modernen und hübscheren Neubau Platz zu machen.

Worms. In der Nacht zum Montag wurde in der Nähe von Vancut ein Bauernhauwerk von einem Schneelage überfahren, wobei vier Personen getödtet und drei verletzt wurden.

Paris. Der „Jour“ erzählt ein angebliches Abenteuer Bismarcks in Biarritz am 2. d. im Jahre 1894. Bismarck habe sich beim Baden einmal ins Meer vorgewagt und wurde von der Strömung fortgerissen. Der Bademeister, der die Gefahr erdachte, sprach Bismarck nach und brachte ihn bald bewußlos ins Ufer. Er hinterließ der Bademeister: „Hätte ich den Fehler von 1870 wiederholen können, so hätte ich Bismarck nicht ertrinken lassen.“

Neapel. Die Staatsanwaltschaft hat gegen den Marschall De Hoff, den Notar De Villa und den Ritter Guio Anklage wegen Verleumdung erhoben. Guio war Direktor der „Banca Mobiliare Partenopea“. Die drei haben den Monsieur De Hoff bei einem Hypothekengeschäft um sehr große Summen betrogen.

Wäre sie weniger erregt gewesen, hätte es ihr nicht entgehen können, daß der Beamte bei der Annehmung Stasny's leicht die Worte gewechselt und seine Umgebung mit einem misstrauischen Blick gestreift hätte.

„Um meinen größten Bedauern sehen wir uns augenblicklich verbunden, den Herrn Baron empfangen zu können,“ sagte sie in vornehmer Haltung. „Papa ist in wichtigen Geschäften abwesend worden. Ich lasse den Herrn Baron sofort in der besten Weise des Besuchs zu einer früheren Stunde zu sehen.“

Sie machte eine entsetzliche Handbewegung. Jeder sollte eine Fährtn von Gehilt und Esziehung, daß der Beamte und sein Mitarbeiter und Argwohn schwand. Alle konnten diese vornehmen Menschen zu der Bekanntheit, konstante zu werden. Der Herr Baron sagte zu dem hiesigen aristokratischen Streifen genommen?“ fragte er zu oberhin.

„Hierauf zeigte die der unterzeichneten Frage, die ihr wenig taktvoll erschien, ein sehr fremdes Antlitz. Mich sie hatte ja einen Polizeibeamten vor sich, und diese Herren bursten sich in Interesse und zum Schande der Augen meiner Wahlschicht auf einmal eine ungehörige Frage.“

„Wie leben hier isoliert und verlehren daheim und auch auf Neapel nur mit Persönlichkeiten, deren Verbindnisse uns klar liegen. Herr von Stasny's Bekanntheit haben wir einem lebhaften Zufall zu verdanken. In den nächsten Tagen werden wir mit dem hiesigen Aristokratie und haben gerieten unsere Entpuppen aufeinander und habe mich mit dem einen Unfall ausgegeben, der mich bis heute an das Zimmer festsetzt.“

Köpenhagen. Der Direktor der hiesigen Staatsbahn ist ein von dem Musikanten Peter Petersen in Köpenhagen erfundener Apparat erdacht worden, durch den Eisenbahnzugmaschinen vorgebeugt werden soll. Mittels dieses Apparats kann man auf mechanisch-electrischen Wege einen einwirkenden Zug anordnen, so daß er nicht in die Station einfahren kann, so lange dort ein anderer Zug hält — ohne zuvor ein Warnungssignal erhalten zu haben und zwar in solcher Entfernung von der Station, daß noch rechtzeitig gebremst werden kann. Der Apparat soll sehr einfach konstruiert und leicht zu handhaben sein.

Die Polarexpedition Wehmann, die am 27. Juni an Bord des „Frisch“ nach Franz-Joseph-Land aufgebrochen war, um nach Andree zu suchen, ist nach Barbo zurückgekehrt, um einen neuen Vorkurs einzugleiten. Während sich der „Frisch“ in Andree befand, antwortete dort ein holländisches und ein amerikanisches Schiff. Die russischen Behörden fürchten einen Zusammenstoß zwischen den Schiffen der beiden Expeditionen. Da nach der „Frisch“ die amerikanische Flotte führt, wurde dem holländischen Schiff trotz des Protestes seines Kapitän erst vierundzwanzig Stunden nach dem Auslaufen der „Frisch“ gestattet, in Gothenburg zu verladen. Der Bruder Andrees in Gothenburg hat einen Brief empfangen, worin die Hoffnung ausgesprochen wird, daß Andree, Fräulein und Schwester Andree noch lebend in den Arktischen Gebieten zu finden zu werden. Am 22. d. gebrauchte man mit den 88 Stunden die Schifffahrt anzutreten.

Worms. In der Nacht zum Montag wurde in der Nähe von Vancut ein Bauernhauwerk von einem Schneelage überfahren, wobei vier Personen getödtet und drei verletzt wurden.

Paris. Der „Jour“ erzählt ein angebliches Abenteuer Bismarcks in Biarritz am 2. d. im Jahre 1894. Bismarck habe sich beim Baden einmal ins Meer vorgewagt und wurde von der Strömung fortgerissen. Der Bademeister, der die Gefahr erdachte, sprach Bismarck nach und brachte ihn bald bewußlos ins Ufer. Er hinterließ der Bademeister: „Hätte ich den Fehler von 1870 wiederholen können, so hätte ich Bismarck nicht ertrinken lassen.“

Neapel. Die Staatsanwaltschaft hat gegen den Marschall De Hoff, den Notar De Villa und den Ritter Guio Anklage wegen Verleumdung erhoben. Guio war Direktor der „Banca Mobiliare Partenopea“. Die drei haben den Monsieur De Hoff bei einem Hypothekengeschäft um sehr große Summen betrogen.

Wäre sie weniger erregt gewesen, hätte es ihr nicht entgehen können, daß der Beamte bei der Annehmung Stasny's leicht die Worte gewechselt und seine Umgebung mit einem misstrauischen Blick gestreift hätte.

„Um meinen größten Bedauern sehen wir uns augenblicklich verbunden, den Herrn Baron empfangen zu können,“ sagte sie in vornehmer Haltung. „Papa ist in wichtigen Geschäften abwesend worden. Ich lasse den Herrn Baron sofort in der besten Weise des Besuchs zu einer früheren Stunde zu sehen.“

Sie machte eine entsetzliche Handbewegung. Jeder sollte eine Fährtn von Gehilt und Esziehung, daß der Beamte und sein Mitarbeiter und Argwohn schwand. Alle konnten diese vornehmen Menschen zu der Bekanntheit, konstante zu werden. Der Herr Baron sagte zu dem hiesigen aristokratischen Streifen genommen?“ fragte er zu oberhin.

„Hierauf zeigte die der unterzeichneten Frage, die ihr wenig taktvoll erschien, ein sehr fremdes Antlitz. Mich sie hatte ja einen Polizeibeamten vor sich, und diese Herren bursten sich in Interesse und zum Schande der Augen meiner Wahlschicht auf einmal eine ungehörige Frage.“

„Wie leben hier isoliert und verlehren daheim und auch auf Neapel nur mit Persönlichkeiten, deren Verbindnisse uns klar liegen. Herr von Stasny's Bekanntheit haben wir einem lebhaften Zufall zu verdanken. In den nächsten Tagen werden wir mit dem hiesigen Aristokratie und haben gerieten unsere Entpuppen aufeinander und habe mich mit dem einen Unfall ausgegeben, der mich bis heute an das Zimmer festsetzt.“

übergeführt. Viele dieser Flotten werden als Laster bewandt, deren man zur Vermeidung der Pestenrisiko im perfekten Meerleben bedarf. Diese Arbeit ist außerordentlich anstrengend, und hiesigen Skaven, die nicht mit ganz genügender Arbeiterschaft ausgestattet sind, unterliegen den außerordentlichen Mühen bereits nach wenigen Jahren, die schwachen aber werden schon nach ganz kurzer Zeit. Der jährliche Bedarf an Skaven ist daher schon aus diesem Grunde ziemlich bedeutend, und der Handel mit ihnen wird ganz offen betrieben. Die Engländer schreiben die Schuld den Franzosen auf, die, unter Umständen und im den britischen Verträgen bei den Arabern zu untergraben, arabischen Nebern gehalten, ihre Schiffe unter französischer Flagge fahren zu lassen, so daß sie dem britischen Kreuzer seiner Untersuchung unterworfen werden können. Jedenfalls blüht der Handel demnach, daß in Sur allein 1500 bis 2000 Skaven getrieben werden. Diese Varen in der Sandhandlung für den Skavenhandel, und ein großer Teil der dort beheimateten Signer von Skavenflotten hat in der Tat das Recht erworben, die französische Flagge zu führen. Auch in anderen Hafen der Küste von Oman werden Skaven gelandet, aber nach Sur fahren die großen Schiffe, und die Skaven werden dann von dort aus in kleinen Fahrzeugen an der Küste verteilt.

Worms.

Worms. In der Nacht zum Montag wurde in der Nähe von Vancut ein Bauernhauwerk von einem Schneelage überfahren, wobei vier Personen getödtet und drei verletzt wurden.

Paris. Der „Jour“ erzählt ein angebliches Abenteuer Bismarcks in Biarritz am 2. d. im Jahre 1894. Bismarck habe sich beim Baden einmal ins Meer vorgewagt und wurde von der Strömung fortgerissen. Der Bademeister, der die Gefahr erdachte, sprach Bismarck nach und brachte ihn bald bewußlos ins Ufer. Er hinterließ der Bademeister: „Hätte ich den Fehler von 1870 wiederholen können, so hätte ich Bismarck nicht ertrinken lassen.“

Neapel. Die Staatsanwaltschaft hat gegen den Marschall De Hoff, den Notar De Villa und den Ritter Guio Anklage wegen Verleumdung erhoben. Guio war Direktor der „Banca Mobiliare Partenopea“. Die drei haben den Monsieur De Hoff bei einem Hypothekengeschäft um sehr große Summen betrogen.

Wäre sie weniger erregt gewesen, hätte es ihr nicht entgehen können, daß der Beamte bei der Annehmung Stasny's leicht die Worte gewechselt und seine Umgebung mit einem misstrauischen Blick gestreift hätte.

„Um meinen größten Bedauern sehen wir uns augenblicklich verbunden, den Herrn Baron empfangen zu können,“ sagte sie in vornehmer Haltung. „Papa ist in wichtigen Geschäften abwesend worden. Ich lasse den Herrn Baron sofort in der besten Weise des Besuchs zu einer früheren Stunde zu sehen.“

Sie machte eine entsetzliche Handbewegung. Jeder sollte eine Fährtn von Gehilt und Esziehung, daß der Beamte und sein Mitarbeiter und Argwohn schwand. Alle konnten diese vornehmen Menschen zu der Bekanntheit, konstante zu werden. Der Herr Baron sagte zu dem hiesigen aristokratischen Streifen genommen?“ fragte er zu oberhin.

„Hierauf zeigte die der unterzeichneten Frage, die ihr wenig taktvoll erschien, ein sehr fremdes Antlitz. Mich sie hatte ja einen Polizeibeamten vor sich, und diese Herren bursten sich in Interesse und zum Schande der Augen meiner Wahlschicht auf einmal eine ungehörige Frage.“

„Wie leben hier isoliert und verlehren daheim und auch auf Neapel nur mit Persönlichkeiten, deren Verbindnisse uns klar liegen. Herr von Stasny's Bekanntheit haben wir einem lebhaften Zufall zu verdanken. In den nächsten Tagen werden wir mit dem hiesigen Aristokratie und haben gerieten unsere Entpuppen aufeinander und habe mich mit dem einen Unfall ausgegeben, der mich bis heute an das Zimmer festsetzt.“

(Fortsetzung folgt.)

(Fortsetzung folgt.)

Verhandlungen des Königl. Schöffengerichts zu Nebra am 4. August 1898.

Schöffen:
 Herr Ortsrichter Eppendorf, Weissen-Schirnbach, Herr Kaufmann Grefer, Nebra.
 1) Die Witwe Christiane Hohenberger hier, welche den Polizeizeuganten Meyer gelegentlich der Festnahme ihres Sohnes Fritz, wörtlich beleidigt, wird mit 5 Tagen Gefängnis bestraft.
 2) Der Maurer Waldemar Goldschmidt aus Altenoda, welcher des Kirchschindels diebstahlig war, erzieht Freisprechung.
 3) Der Knecht Gustav Wisemann hier war angeklagt, die von ihm geführten Pferde nicht eingetriggt zu haben. Da die Beweisaufnahme ergab, daß Angeklagter vorrücksichtmäßig gefahren, erfolgte seine Freisprechung.
 4) Der Deponom Gustav Küst, aus Casdorf war angeklagt, einen an seinem Grundstück angelegten Graben eingezäunt zu haben. Da festgestellt wurde, daß regelmäßig an dem jeweiligen Grundstück ein Graben nicht existiert, erfolgte seine Freisprechung.
 5) Die verheiratete Schiffbauere Ehelein hier, welche angeklagt war, in hiesiger Rüb Kartoffel gestohlen zu haben, wird mangels genügenden Beweises freigesprochen.

Das Lehrlingswesen.

Unter den Bestimmungen des Gesetzes über die Abänderung der Gewerbe-Ordnung vom 26. Juli 1897, die am 1. April d. J. in Kraft getreten sind, finden sich auch die über das Lehrlingswesen. Da diese in gemeinerlichen Kreisen vielfach noch nicht beachtet werden, so seien die wichtigsten hier wiedergegeben. Das Gesetz gilt — wie wir gleich hervor bemerken wollen — nicht nur für Lehrlinge im Handwerk, sondern auch für Fabrikarbeiter, die als Lehrlinge anzusehen sind.

Der Lehrvertrag muß binnen vier Wochen nach Beginn der Lehre schriftlich abgeschlossen werden. Der Lehrvertrag muß insbesondere außer der Bezeichnung des Gewerbes, der Dauer der Lehrzeit, der Angabe der gegenseitigen Leistungen auch die geschlechtlichen oder sonstigen Voraussetzungen enthalten, unter denen die einseitige Auflösung des Vertrages zulässig ist. Der Lehrling ist verpflichtet, der Ortspolizeibehörde auf Wunsch den Lehrvertrag einzureichen. Für Lehrlinge in handwerklichen oder gewerblichen Betrieben gelten diese Bestimmungen. Der Lehrling ist verpflichtet, den Lehrling in den bei seinem Betriebe vorkommenden Arbeiten des Gewerbes zu unterrichten, ihn zum Besuche der Fortbildungsausschüsse oder Fachschulen anzuhelfen und den Schulbesuch zu überwachen. Er muß entweder selbst oder durch einen geeigneten, ausdrücklich dazu bestimmten Vertreter die Ausbildung des Lehrlings leiten, den Lehrling zur Arbeitsamkeit und zu guten Sitten anhalten und vor Ausschweifungen bewahren. Er hat ihn vor Mißhandlungen der Arbeits- und Hausgenossen zu schützen und dafür zu sorgen, daß dem Lehrling nicht Arbeiten zugeteilt werden, die über seine Kräfte hinausgehen. Er darf dem Lehrling die zu seiner Ausbildung und zum Besuche des Gottesdienstes an Sonn- und Festtagen erforderliche Zeit und Gelegenheit nicht entziehen. Zu häuslichen Dienstleistungen dürfen Lehrlinge, die im Hause des Lehrherrn weder Kost noch Wohnung erhalten, nicht herangezogen werden. Der Lehrling ist vor väterlichen Zucht des Lehrherrn unterworfen und dem Lehrherrn, sowie dem, der an Stelle des Lehrherrn die Ausbildung zu leisten hat, zur Folgsamkeit und Treue, zu Fleiß und anständigen Betragen verpflichtet. Unerwünschte und unangenehme Zuchtigungen, sowie jede die Gesundheit des Lehrlings gefährdende Behandlung sind verboten.

Der Lehrling kann außer den schon früher geltenden Gründen nach Ablauf der Probezeit entlassen werden, wenn er seine Pflichten wiederholt verletzt oder den Besuch der Fortbildungsausschüsse oder Fachschule vernachlässigt. Wenn der Lehrherr zu viel Lehrlinge hält und infolgedessen die Ausbildung der Lehrlinge gefährdet erscheint, so kann von den unteren Verwaltungsbehörden (in Städten oder 10000 Einwohner der Magistrat, sonst der Landrat) die Entlassung eines entsprechenden Teiles der Lehrlinge angeordnet und die Annahme von Lehrlingen über eine bestimmte Zahl hinaus unterlagert werden. Es steht dem Lehrling nach der Anweisung von Lehrlingen kann solchen Personen ganz oder auf Zeit entzogen werden, welche sich wiederholt grober Mißhandlungen gegen die ihnen anvertrauten Lehrlinge schuldig gemacht haben oder gegen die Thatfachen vorliegen, die sie in fälschlicher Beziehung zum Halten oder zur Anweisung von Lehrlingen ungeeignet erscheinen lassen; ferner solchen Personen, die wegen geistiger oder körperlicher Gebrechen zur sachgemäßen Anweisung eines Lehrlings nicht geeignet sind. Gegen die Verklagung kann im Verwaltungs-Verfahren (bei dem der Bezirks-Ausschuß) Einspruch erhoben werden. Durch die höhere Verwaltungsbehörde (Regierungspräsident) kann dem Lehrherrn das entzogene Recht nach einem Jahre wieder eingeräumt werden.

Naumburg, 3. August, (Marktbericht.) Butter 2,25—2,40 Eier 3,20—3,40 Gänse 3—4,50. Enten 1,25—2. Kübler 1,20—1,50. Schweine 14—22. 1 Rüb Äpfel 3,50—5. 1 Ztr. Kartoffeln 2,80—3. Tauben, Hähnchen 60 bis 75. Hühner 20—25. Pachtel 25—30. 2 Hter. Küchlein 30—35. Sauerkraut, Butterpreis 30 bis 40. Johannisbeeren 35—40, Heidelbeeren

36—40. Stachelbeeren 25—30. Himbeeren 70 bis 80. Bohnen 15—20. Kartoffeln 13—15. 1 Mandel Aprilosen 50—60. Bienen 13—25. Pfannkuchen 10—25. Rettich, Salat 13—20. Feinere Cellerie 60—65. Kohlrabi 20—25. in Schaf Möhren 60—70. zwei Bund Karotten 8—10. 1 Rüb Spinat 70—80. 2 Kopfe Borch 13—15. 1 Preisig 10—30. Pfl. Auf dem Gutfenmarkt — zum erstenmal auf dem Auktionsplatze — wurden 150—170 Schaf Gutfen zu 2—3, Krüppel 1—1,50 Mark das Schaf freigegeben.

Eingeandt.

Wenn die Beschaffenheit der hier und in der Umgebung vertriebenen Drogen z. B. der Arma Janten in Hameln, mit der Gewinnhaftigkeit und Sachkenntnis im Einkauf steht, mit welcher diese Janta ganz unverfälscht Gold-Gear für Zink- und Porzellan, Semmelpulver für Weizenpulver, Magnesia für Kumpulver, Gipspulver für Spanischpulver, Eisenpulver, Sauerbitterpulver, flüchtiges Ammoniak für Sodabrot, Nohypur (Zuckerkorn) für Alkoholfäule z. c. entspricht, so — gratuliere ich dem fäulenden Publikum.

Kirchliche Nachrichten.

9. Sonntag nach Trinitatis.
 Es predigt um 10 Uhr:
 Herr Prediger Schwoyeger.
 Es predigt um 2 Uhr:
 Herr Diakonus Weiser.
 Antikönig Herr Diakonus Weiser.
 Getraut: Am 1. August Gustav Friedrich Wilhelm Baue, Lehrer hierseits, und Klara Elise Stiebig.
 Verdrigt: Am 2. August Bertha Neumann geb. Scholz, 77 Jahre 11 Monate 4 Tage alt.
 Sonntag, Abends 1/8 Uhr
 Jungfrauenverein.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Im Herbst dieses Jahres wird die vorgeschriebene Revision der Feuerstätten, Schornsteine v. v. stattfinden. Wir theilen dies mit dem Ersuchen mit, die Feuerungsanlagen, Abzugsräume u. s. w., soweit sie nicht den Vorschriften der Baupolizei-Ordnung entsprechen, schleunigst in Stand setzen zu lassen, damit Befragungen vermieden werden.
 Nebra, den 30. Juli 1898.
 Die Polizei-Verwaltung.
 Strauch.

Bekanntmachung.

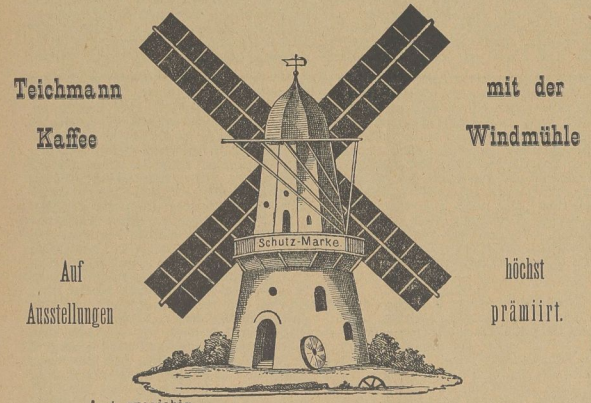
Wir sind angewiesen, dafür zu sorgen, daß die Bestimmungen der Verordnung des Bundesrates vom 4. März 1896, betreffend den Betrieb von Bäckereien und Konditoreien, in allen Theilen ordnungsgemäß erfüllt werden. Die Befehligen werden hiervon mit der Aufforderung in Kenntniß gesetzt, sich genau nach den Bestimmungen der gedachten Verordnung zu richten.
 Nebra, den 3. August 1898.
 Die Polizei-Verwaltung.
 Strauch.

Zum Sonntag empfehle gef. Windbeutel, Crèmeschnitte, Blättergebäck, Blätterring, Bienenstich, Mohn- und Kirschkuchen und and. dv. Gebäck. G. Hohmann.

Neue Kartoffeln
 hochfein im Geschmack, billigt bei C. Bickel.

Zu jeder Zeit
 stelle ich noch Schuhmacher, verarbeitete oder fertig, theils für Handarbeit, theils für Maschinen (letztere in Theilarbeit und leicht erkennbar) bei höchstem Lohn und dauernder Beschäftigung ein
 H. Franke, mech. Schuhfabrik.
 Artern.

Verehrte Hausfrau!
 Beim Einkauf von Cichorie achten Sie bitte genau auf meine Schutz-Marke.



ist ausgiebig aus der Gesundheit nur zuträglichen Stoffen hergestellt. gibt dem Kaffee schönes Geschmack. bleibt auszeichnendes Aroma.
 Nur acht aus der Fabrik von:
Caesar Teichmann, Erfurt & Gispersleben.
 Fabrik gegr. 1830.

Naturheilanstalt
 Sanatorium I. Ranges, Gröden-Rastdorf, 3 Aerzte.
Riz Naturheilkunde.
 Gesundheitsrat!
 Das Buch der Naturheilkunde, 250 000 Expl. verkauft, 1900 Seiten, 1,50 Abthl. Geb. M. 12,50 durch Riz Verlag, Leipzig u. alle Buchhandl.
 Versand Kranke versenden dem Buche völlige Wiedergabe.
 Illustriertes Familienblatt der Naturheilkunde mit Unterhaltungs-, humoristischer und Kochrezepte sowie Nachrichten für Haus und Küche. Preis halbjährl. M. 2,50. Monatl. 2 Nummern. Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder die Expedition: Riz Verlag, Leipzig.

Bedingung.
 Die Lieferung von 250 ehm Wangener Plastersteinen zur Applikation des Saale- uers bei Dürrenberg soll vergeben werden. Die Bedingungsunterlagen liegen in diesseitigen Bureau zur Einsicht aus und können von da gegen post- und befehlsgeltes Ein-sendung von 25 Pfg. bezogen werden.
Verdingung
 den 18. August 1898, Vorm. 11 Uhr.
 Zuschlagsfrist 4 Wochen.
 Leipzig, Thür. Vbl. den 1. August 1898.
 Betriebsinspektion 1.

Rattentog
 (Ermischung von Coaklen)
 ist das anerkannt einzig wirksamste Mittel gegen alle Krankheiten, welche durch die Raucherkrankheit entstehen, wie Nerven- und Magenleiden, und führt zu einem sehr raschen und dauerhaften Heilungserfolg. Preis 1/2 Mk. für 100 Stk. 1/2 Mk. für 50 Stk. 1/4 Mk. für 25 Stk.
 Zu haben bei Otto Wobig, Drog.

Literarischer Verein „Minerva“
Satzungen:
 Der unter dem Protektorat hoher Persönlichkeiten im vierten Jahre bestehende literarische Verein „Minerva“ bezweckt — im Kampf gegen den vorwärtigen Mangel der Literaturkritik — das Verändern der literarischen Verhältnisse in Deutschland durch die Unterstützung der literarischen Werke der Nationen durch würdige Illustration u. sachlich orientierte Ausgaben zu fördern, und somit die Anschaffung einer besonders wohlfeilen Hausbibliothek jedermann zu ermöglichen.
Beitritt: Mitglied kann jedermann werden. Der Eintritt kann jederzeit erfolgen. Jedes Mitglied ist berechtigt, an den Versammlungen mit der Umschrift „Mitglied des literarischen Vereins „Minerva“ zu führen.
Veröffentlichungen: Zur Ausgabe gelangen Illustrationen (Hefen je 33 Seiten, reich illustriert, die jährlich je nach Umfang eine Anzahl vollständiger, in sich abgeschlossener „Klassischer Meisterwerke“ bilden. Mit diesen Veröffentlichungen der neueren und neuesten Literatur wird ein „Literarischer Jahresheft“ durch das 14 tägige Vereinsorgan „Internationale Literaturzeitung“ herausgegeben.
Beitrag: Die Mitgliedschaft wird durch einen vierteljährlichen Beitrag von Mk. 2,50 — unter Ausschluß jeder weiteren Verbindlichkeit — erworben und gewährt das Recht auf kostenlosen Bezug aller in Vereinsjahr erscheinenden Publikationen, einschließlich des Vereinsorgans.
Druck: Illustrationen werden durch die Vereins-Publikationen kostenlos durch die Geschäftsstelle des „L. V. M.“, Leipzig, Grenzstr. 37, Beitritts-Anmeldung abgehänd.

Postkarten
 mit Ansichten von Nebra sind zu haben in der Buchdruckerei Nebra.
Sonnabend-Knoblauchswurst
 Alwin Noack.

Krieger-Verein.
 Sonnabend, den 6. August cr., Abends 8 Uhr
Generalversammlung
 im Vereins-Local „Gasthof zur Sorge“
 Tages-Ordnung:
 1. Mitteilung über den vom Deutschen Kriegerbunde dem Verein gestifteten Fahnennagel nebst Ansprechen.
 2. Beschlußfassung über eventuelle Annahme des neuen Statuts.
 3. Gedächtnisfeier für St. Durchlaucht dem künftigen Kaiser.
 Alle Freunde und Verehrer des Fusses werden von 9 Uhr ab zu dieser Feier eingeladen. Um recht zahlreiches Erscheinen ersucht.
 Der Vorstand.

Anker-Garten.
 Heute Freitag, Abends 8 Uhr,
III. Abonnements-Concert,
 Es laden freundlich ein
 Rockrohr. Köhler.

Zum Sternschießen,
 Sonntag, den 7. August, auf dem Schießstande des Kriegervereins ladet höchst ein 0. Föhriegen.
Preussischer Hof-Tanz,
 wozu freundlich einladet Maertens.

Schützenhaus.
 Sonntag, den 7. August, von Nachm. 3 Uhr
Tanz,
 wozu freundlich einladen Robert Küster. Otto Lüttke.

